

Geringe Qualifizierte in der Bildungsgesellschaft – Theorie und Praxis –

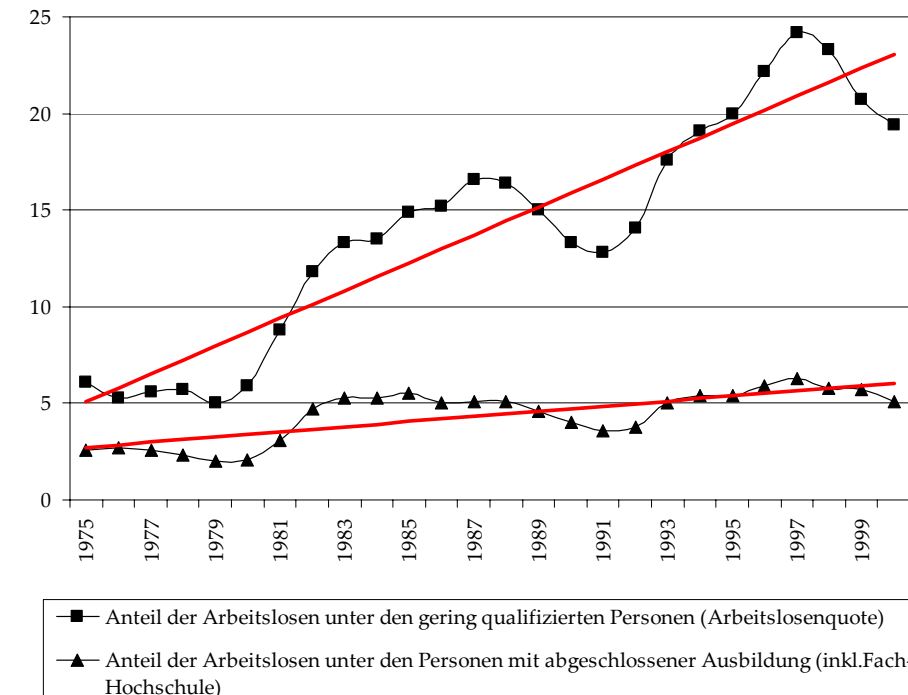
Heike Solga

Vortrag auf dem WZB-IAB-Kontaktseminar
24.11.2003

Gliederung

1. Das zu erklärende Phänomen
2. Ökonomische und soziologische Erklärungen zum Zusammenhang von geringer Bildung und verminderten Beschäftigungschancen
3. Gering Qualifizierte und die Bildungsexpansion – einige empirische Entwicklungen
4. Arbeitsmarktpolitische Konsequenzen
5. Schlussbemerkung: Politische Denkanregungen

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – Früheres Bundesgebiet, 1975 bis 2000 –



Quelle: Reinberg/Hummel (2002, S. 27).

2

Veränderungen im Rekrutierungsverhalten der Beschäftiger

Verdrängungsmechanismus

- ▶ Arbeitsangebot > Arbeitsnachfrage
- ⇒ kaskadenartige Verdrängung von oben nach unten

- ▶ abhängig von Regulierung der Beschäftigungsverhältnisse

Geschlossene Beschäftigungsverhältnisse

- (a) = Barriere für Beschäftigung von gering qualifizierten Personen
- (b) = Schutz vor Verdrängungsprozessen für (gering qualifizierte) Arbeitsplatzinhaber

Diskreditierungsmechanismus

- ▶ starkes Schrumpfen des Anteils gering qualifizierter Personen
- ⇒ Annahme einer leistungsmäßigen Negativ-Homogenisierung
- ⇒ stärkere Individualisierung von Bildungsversagen
- ⇒ erhöhte Gefahr einer Diskreditierung gering qualifizierter Personen als Folge einer **veränderten Signalwirkung von Bildungsleistungen**

3

Veränderungen im Bewerbungsverhalten gering Qualifizierter

Herkunftskategoriale Grenzziehungen im Bildungssystem → Bildungskategoriale Grenzziehungen auf dem Arbeitsmarkt

Mechanismus der „sozialen Verarmung“

- ▶ Zunahme herkunftskategorialer Grenzziehungen im Bildungssystem
- ▶ überproportional Angehörige sozial schwacher Verkehrskreise
- ⇒ Verringerung der Netzwerkressourcen und Erfahrungskontexte von gering qualifizierten Personen für die Arbeitsplatzsuche

Mechanismus einer erhöhten Stigmatisierungsgefahr

- ⇒ die Entstehung sozialer Stigmatisierungsprozesse, durch die neuartige Fremdtypisierungen mit Selbsttypisierungs- und Selbstselektionsprozessen „beantwortet“ werden

4

Mehrdimensionalität von Bildung und Bildungsprozesse

Individualmerkmal:

- formale *Kompetenzausweisung* (Rangplatz → Verdrängung)

(Individualisiertes) Gruppenmerkmal:

- formale *Kompetenzzuschreibung* (Signalwirkung → Diskreditierung)
- Einbindung in Gruppennetzwerke und Beziehungsstrukturen (kategoriale Grenzziehungen → soziale Verarmung)
- identitätsstiftendes Zeichen für Selbst- und Fremdtypisierungsprozesse (soziale Identitäten → Stigmatisierung)

5

3. Ausbildungslose und die Bildungsexpansion – einige empirische Entwicklungen in Westdeutschland

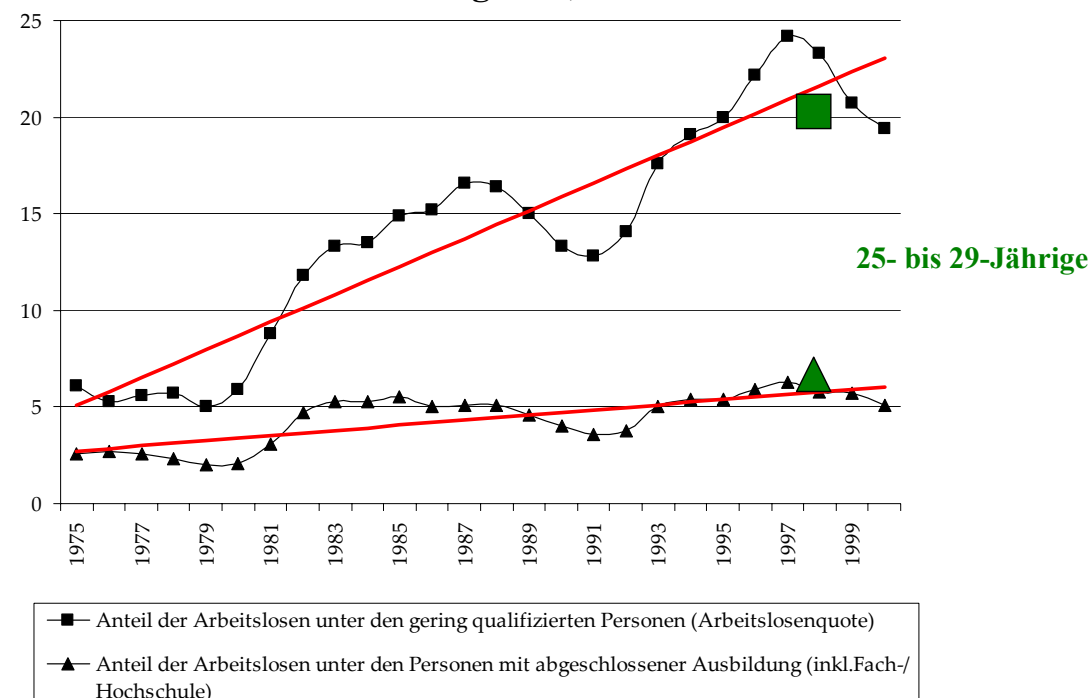
- Alterung

Geburtskohortenvergleich:

- höheres Schulbildungsniveau
- De-Feminisierung
- Ethnisierung

6

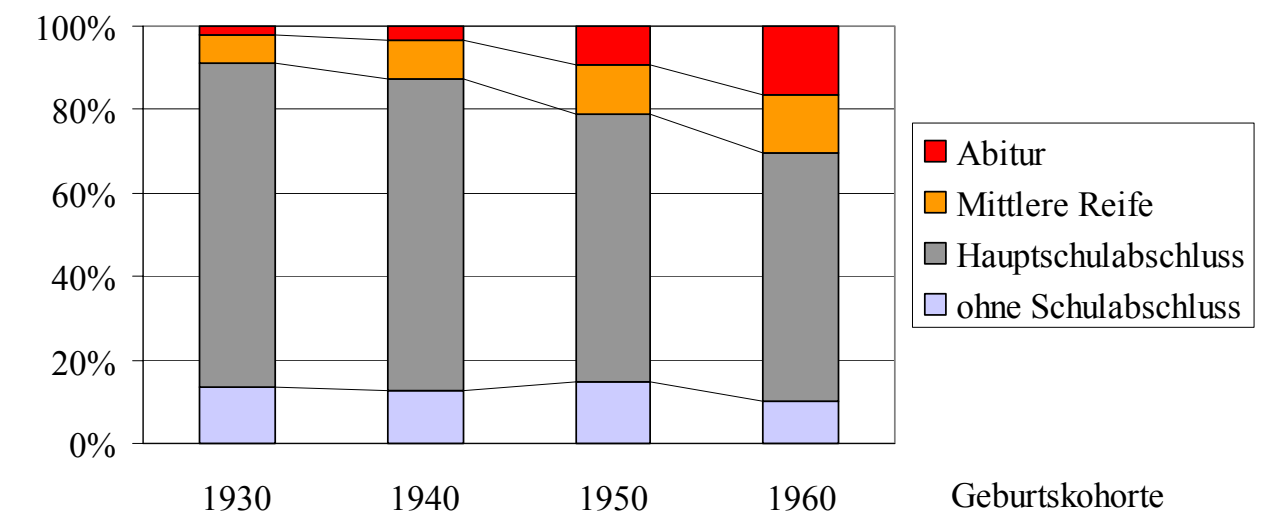
Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – Früheres Bundesgebiet, 1975 bis 2000 –



Quelle: Reinberg/Hummel (2002, S. 27).

7

Zusammensetzung der Gruppe ausbildungslosen Personen* nach ihrem **erreichten Schulabschluss** beim Verlassen der Schule (nur Personen westdeutscher Herkunft)

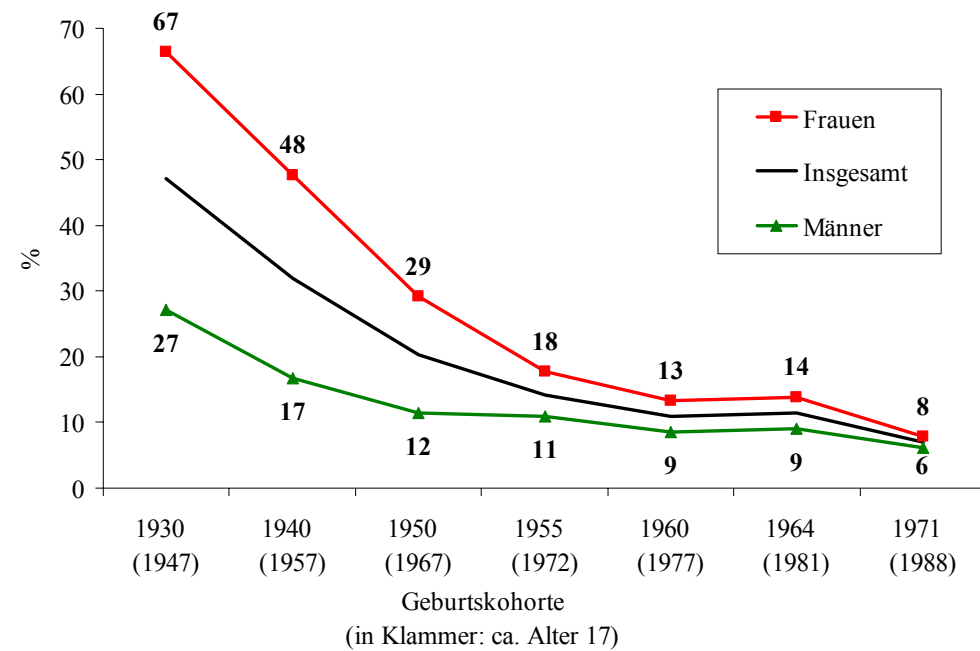


* Personen, die sich im 25. Lebensjahr in Ausbildung befanden und noch keine Berufsausbildung abgeschlossen hatten, sind hier nicht mitgezählt.

Quelle: Deutsche Lebensverlaufsstudie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung.

8

Anteil der Personen ohne abgeschlossene Ausbildung im Alter 25* (westdeutscher Herkunft)

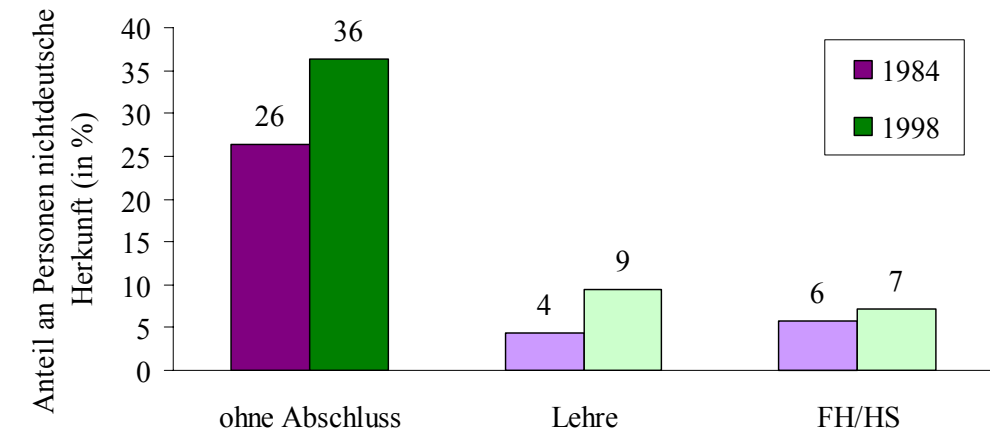


* Ohne Personen „in Ausbildung/Studium“ zu diesem Zeitpunkt

Datenquelle: Deutsche Lebensverlaufsstudie, MPI für Bildungsforschung & MPIfB-IAB-Kohortenstudie 1964/1971

9

Anteil der 25- bis 34-jährigen Personen nichtdeutscher Herkunft^{a)} an den ausgewiesenen Ausbildungsgruppen^{b)}, Westdeutschland, 1984 und 1998^{c)} (in Prozent)



a) ein von Deutschland abweichendes Herkunftsland

b) Selbsteinschätzungen – alle genannten Abschlüsse, unabhängig davon, ob sie in Deutschland erworben wurden

c) Für 1984 = Geburtskohorten 1950 bis 1959, für 1998 = Geburtskohorten 1964 bis 1973.

Quelle: Eigene Berechnungen (personengewichtet), Sozio-ökonomisches Panel des DIW,

→ 1984: Stichproben A = deutscher Haushaltsvorstand und B = nichtdeutscher Haushaltsvorstand)

→ 1998: Stichproben A, B und D = Zuwanderer (seit 1984).

10

4. Arbeitsmarktpolitische Konsequenzen

„Übliche“ Hauptursachen ihrer Marginalisierung am Arbeitsmarkt:

- ⇒ **Kompetenzdefizit:** angebotsseitige Verbesserung der individuellen Wettbewerbssituation → nachträgliche Qualifizierung, Modularisierung, Zertifizierung von Teilqualifikationen
- ⇒ **Arbeitsplatzmangel:** nachfrageseitige Vorschläge zum Ausbau eines Niedriglohnsektors und einer Deregulierung/Entbürokratisierung von Zeit-/Leiharbeit
- ⇒ **Motivationsmangel:** Notwendigkeit einer Politik des ‚Förderns und Forderns‘ (Veränderung von Anreizstrukturen)

11

Nachträgliche Qualifikation und qualifikatorische ‚Sonderwege‘

Einwände

- setzt den Verdrängungswettbewerb NICHT außer Kraft
- individualistisches Handlungsparadigma → Beitrag zur weiteren Individualisierung ihrer Problemlagen
- etikettierende, stigmatisierende und abschottende Momente von Sonderwegen
- Kanalisierungen und Zuschreibungen des Schulsystems fortgeschrieben

Problem

- keine ‚sozialen Anreicherung‘ ihrer Umwelt (**Verarmungsmechanismus**)
- Beitrag zur Verfestigung des ‚Randgruppen- bzw. Minderheitenstatus‘ gering qualifizierter Personen (**Diskreditierungs- und Stigmatisierungsmechanismus**)

12

Ausbau des Niedriglohnsektors

Einwände

- **Verdrängungswettbewerb** → Mangel an Arbeitsplätzen besteht nicht im unteren Qualifikationsbereich
- eher **niedrig bezahlte**, als gering qualifizierte Arbeitsplätze
- Verberuflichung dieser Tätigkeiten in Deutschland → daher **kein** Arbeitsplatzpotenzial für gering qualifizierte Personen

Gegenvorschlag

- eher generelle Erhöhung des Arbeitsplatzangebots – und zwar nicht nur für einfache Tätigkeiten, sondern im mittleren Qualifikationsbereich

13

Zeit- und Leiharbeit

Einwände

- gering qualifizierte Personen sind im Vergleich zu ihrem Langzeit-/Arbeitslosenanteil deutlich unterrepräsentiert sind
- zugrunde liegende Logik = flexibler Einsatz von Arbeitskräften → aber gering qualifizierte Personen benötigen eine *Stabilisierung* von Beschäftigungsverhältnissen
- keine Abhilfe für ihre strukturellen Ausgrenzungsrisiken (wie z.B. einer **„sozialen Verarmung“** und **Diskreditierung**)

14

Aktivierende Sozialpolitik: ‚Fördern und Fordern‘

Einwände

- Bezugsgrenze für die ‚Hilfe zum Lebensunterhalt‘ in Deutschland bei etwa 45 % des durchschnittlichen Nettoäquivalenzeinkommens
- Annahme eines ‚free rider‘-Verhalten seitens gering qualifizierter Personen = einseitige Ursachen-attribution auf die gering Qualifizierten (weitere soziale **Diskreditierung**)
- Ausblendung der strukturellen Ursachen in ihren Lebensgeschichten, die ein ‚Sich-Arrangieren-Müssen‘ mit einem Leben außerhalb des Arbeitsmarktes gegebenenfalls erforderlich machen (**Stigmatisierung**)

15

5. Schlussbemerkungen: „Politischen Denkanregungen“

Vorbeugend: Reform der ‚Pflichtschule‘

- Ent-Hierarchisierung und sozialen Durchmischung des Schulalltags
- Integrative Schulen
- Etablierung eines neuen Bildungsverständnisses: generelle Bildungsfähigkeit aller Kinder

16

5. Schlussbemerkungen: „Politischen Denkanregungen“

Abhelfend: Veränderungen in den Entscheidungsstrukturen und -situationen

Bewerbungsentscheidungen:

- Bereitstellung von Ansprechpartnern ihres Vertrauens – job coaches (gegen ‚**soziale Verarmung**‘ und für **Stigma-Management**)

Auswahlentscheidungen:

- Ausdehnung des staatlichen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebots
- Übergangsmärkte (gegen **Diskreditierung** und **Verdrängung**):
 - höhere berufliche & finanzielle Attraktivität über-/außerbetrieblicher Ausbildungen
 - (temporäre) Übernahmegarantie durch öffentliche Körperschaften